

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Kaiser Wilhelm in England.

Die Aufnahme, die Kaiser Wilhelm in England gefunden hat, ist eine sehr herzliche, sowohl seitens der königlichen Großmutter, die ihm durch die Ernennung zum Ehrenadmiral der britischen Flotte eine ganz außerordentliche Auszeichnung hat zu Theil werden lassen, als auch seitens des Publicums. Kaiser Wilhelm selbst hat in Gesprächen und Telegrammen seine Freude über den herzlichen Empfang ausgesprochen und sich dafür erkenntlich gezeigt. Zuzufolge Cabinetsordre vom 2. August 1889 führt nämlich das 1. Garde- Dragonerregiment fortan den Namen „1. Garde- Dragonerregiment, Königin von England“. (Eine Deputation dieses Regiments, bestehend aus dem Regimentscommandeur, 1 Rittmeister, 1 Premier- und 1 Secondlieutenant, ist nach London abgereist, um der Königin von England den Frontrapport des Regiments zu überreichen.) Des Weiteren hat Kaiser Wilhelm dem Prinzen Georg von Wales den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Das Schreiben, mit welchem Kaiser Wilhelm der Königin von England die Verleihung anzeigte, hat folgenden Wortlaut: „Durchlauchtigste Großmutter! Es gereicht mir zur besonderen Ehre, in der Lage zu sein, Sie in das Heer einzureihen, in welchem Ihre Söhne, Ihre Enkelöhne, Ihre Verwandten bereits seit vielen Jahren ehrenvolle Stellungen bekleiden. Es ist auch ein besonderes Vergnügen für mich, daß das Regiment meines Heeres, in welchem Kaiser Friedrich, mein Vater, Ihr Schwiegerjohn, viele Jahre diente, Ihrer Majestät Namen tragen kann. Ich ordne an, daß dieses Regiment (1. Gardedragoner) hinfort den Namen „Königin von England“ führen soll.“

Ueber die Ankunft in Osborne und den Empfang durch die Königin Victoria haben wir bereits berichtet. Bei dem am Freitag Abend in Schloß Osborne stattgehabten Banquet, welchem alle Mitglieder des königlichen Hauses beizuhöhen, sah Kaiser Wilhelm zur Rechten der Königin Victoria, Graf Herbert Bismarck, Lord Salisbury und die Hofchargen dinirten in dem anstößenden Salon. Während des Banketts spielte die Kapelle der Marine-Infanterie im Park in der Nähe der Speisesäle. Die königlichen Gärten um Schloß Osborne waren prächtig illuminiert, die Bai von Cowes und die von Osborne erglänzten im Schein der Tausende von Lichtern auf den dort ankommenden Yachten. (Die Königin, welche das Orangeband des Schwarzen Adlerordens und das blaue Band des Hohenbandordens trug, hatte, umgeben von dem ganzen Hofe, den Kaiser Wilhelm auf der Terrassentreppe empfangen, welche nach dem Königsbeingang des Schlosses führt. Als der Kaiser erschien, ging die Königin in Begleitung der Prinzessin Beatrice die Treppe hinab und küßte den Kaiser auf beide Wangen, indem sie den Kaiser in England herzlich willkommen hieß. Die Majestäten traten sodann, gefolgt von den andern Anwesenden, in feierlichem Zuge in das Schloß, wo ein Cerele stattfand, bei welchem der Premierminister Lord Salisbury sowie andere hohe Persönlichkeiten dem Kaiser vorgestellt wurden.)

Am Sonnabend sollte die große Flottenschau bei Spithead stattfinden. Dieselbe mußte indeß des ungünstigen Wetters halber auf Montag verschoben werden. Nachmittags machte der Kaiser, nachdem die Witterung günstiger geworden war, in der Interimsuniform eines britischen Admirals dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auf der Yacht „Osborne“ einen Besuch und nahm daselbst den Thee ein. Von da kehrte der Kaiser nach „Osborne-House“ zurück, wo eine größere Tafel stattfand, zu welcher 44 Einladungen ergangen waren. Im Laufe des Tages hatten Staatssecretär, Staatsminister Graf Bismarck und der deutsche Botschafter Graf Hayfeldt mit dem englischen Premier Lord Salisbury längere Unterredungen.

Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der Privatkapelle des Schlosses zu Osborne bei, an welchem auch die Königin und alle Mitglieder des königlichen Hauses theilnahmen. Nach dem Gottesdienst empfing der Kaiser die aus den Herren Schröder, v. Grunthausen, Dr. Felix Simon und Prof. Lange bestehende Abordnung der Deutschen in London, welche von dem Botschafter Grafen Hayfeldt vorgeführt wurde und dem Kaiser eine prachtvoll ausgestattete Ergebenheits- und Glückwunschsadresse überreichte. Der Kaiser dankte für die kundgegebenen loyalen Gesinnungen. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser

in der Interimsuniform eines britischen Admirals, begleitet von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Admiral Schröder und den zur Dienstleistung commandirten englischen Officieren an Bord der Yacht „Alberta“, woselbst auch bald darauf der Prinz von Wales mit seinem Sohne Albert Victor erschien. Die Yacht dampfte darauf nach dem Ankerplatz der englischen Flotte ab. Der Kaiser besuchte mit den Prinzen zuerst das britische Panzerschiff „Hove“, Flaggschiff des commandirenden Admirals Commerell und sodann der Reihe nach die Schiffe „Immortalité“, „Hero“, „Medea“, „Serpent“ und „Sharpshooter“, welche die verschiedenen Typen der englischen Kriegsschiffe zeigen. Der Kaiser nahm die charakteristischen Eigenschaften eines jeden Schiffes eingehend in Augenschein. Der Besuch der Schiffe erfolgte ohne besondere Höflichkeiten, nur die aufgestellten Ehrenwachen salutirten. Abends fand Familientafel in Osborne statt. — Die deutschen Matrosen besuchten am Sonntag in großer Anzahl Osborne, Cowes und Ryde, wo sie mit den britischen Matrosen fraternisirten. Das vorzügliche Benehmen der deutschen Matrosen wurde sehr bemerkt.

Die auf Montag verschobene große Flottenparade bei Spithead begann gestern Mittag um 3 1/2 Uhr. Sie verlief glänzend. Der Kaiser, Prinz Heinrich, der Prinz und die Prinzessin von Wales und die anderen Fürstlichkeiten fuhren auf der Yacht „Victoria und Albert“, welcher die Yacht „Galathea“ voraussegelte. Die Yachten „Hohenzollern“, „Osborne“, „Ghantek“ und „Magdalena“ folgten. Die Fahrt ging die Linien der britischen Kriegsschiffe entlang. Alle Schiffe waren mit Flaggen reich geschmückt, alle Raen waren bemannt mit Matrosen, welche den Kaiser mit lautem Hurrah begrüßten. Nach der Flotteninspection empfing der Kaiser die Admirale und einige Capitäne englischer Schiffe an Bord der Yacht. Das Wetter war schön, aber es wehte eine ziemlich starke Brise.

Die deutsche und die englische Presse, nicht minder aber auch die österreichische und italienische knüpfen an den Kaiserbesuch die besten Hoffnungen für die Gestaltung der politischen Lage. Wir lassen einige Pressstimmen folgen:

Die „Times“ feiert die Ankunft des Kaiser Wilhelm in einem sympathischen Leitartikel, in welchem es heißt: Der einstimmige Wunsch Englands ist es, dem kaiserlichen Gäste einen achtungsvollen, herzlichen Willkommen zu bieten. Wir empfangen den Kaiser nicht als Unverwandten des königlichen Hauses, sondern als den Herrscher des mächtigsten Reiches des Continents und als Haupt der und verwandten Rasse. Jeder Freund des Friedens hofft, es möge dem Kaiser gelingen, mit seinen die Friedensliga bildenden Bundesgenossen fest vereinigt zu bleiben, denn davon hängt der Fortschritt Europas, ja die Sicherheit der Menschheit für diese Generation ab. Ungeachtet der gelegentlichen Proteste nichtverantwortlicher Politiker weiß England wohl, daß es mehr Gemeinschaft mit Deutschland als mit den übrigen großen Nationen des Festlandes hat. Das Schauspiel in Spithead wird dazu beitragen, den Kaiser in dem Glauben zu bestärken, daß England die Stärke besitzt, welche dessen Freundschaft zu einer nicht zu vernachlässigenden macht. Es seien starke Gründe gegen einen förmlichen Beitritt Großbritanniens zur Liga der Centralmächte vorhanden, allein es gebe keine Gründe dagegen, zu zeigen, daß die Nation, deren imposante Macht gegenwärtig vor der Insel Wight sichtbar sei, mit den Zwecken Jener, welche den europäischen Frieden zu erhalten wünschten, sympathisire.

Anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm in England sagt das officiöse „Wiener Fremdenblatt“: Das officiële England sowie das englische Volk bereiten dem Oberhaupt des deutschen Reiches einen glänzenden Empfang. Die letzten Tage bewiesen neuerdings, daß zwischen der deutschen und englischen Nation eine starke Sympathie bestehe. Diese letzten Tage werden das ihrige thun, daß die Sympathie noch zunehme. Oesterreich-Ungarn constatire dieses mit um so aufrichtigerem Vergnügen, als der Kaiser Wilhelm nicht nur als Haupt des deutschen Reiches sondern auch als einer der Träger des mitteleuropäischen Bündnisses, als Allirter Oesterreich-Ungarns und Italiens gefeiert werde. Das freundschaftliche Gefühl, das die englischen Zurufe ausdrücken, gelte dem Bunde überhaupt, der den

Frieden von Europa schütze; es sei eine große Sympathie-
kundgebung für das mitteleuropäische Bündniß, zu
welcher der britischen Nation der Besuch des deutschen
Kaisers Anlaß bietet. Die Engländer legen damit den
Beweis ab, daß sie den Sinn und den Werth dieses
Bündnisses richtig beurtheilen.

Tagesereignisse.

— Die Kaiserin Augusta begiebt sich morgen von Koblenz nach Schloß Babelsberg.

— Herr v. Schölzer, unser Gesandter beim Vatican, hat sich gestern nach Barzin zum Fürsten Bismarck begeben.

— Der Ausspruch des Königs von Sachsen auf der Generalversammlung des sächsischen Militärverbandes wird verschieden aufgefaßt, soweit die deutsch-freisinnige Partei in Betracht kommt. Der König sprach von „Ordnungsparteien“ und von „Parteien, die beflissen sind, den Staat und die Ordnung zu untergraben.“ Die „Kreuztg.“ nun erklärt kurz, die Worte des Königs hätten sich nicht auf die Freisinnigen bezogen, das nationalliberale „Leipziger Tageblatt“ dagegen behauptet, jeder logisch Denkende könne nicht im Zweifel sein, daß die Worte auch auf die Freisinnigen gemünzt seien. Das „Leipziger Tageblatt“ ist zweifellos im Rechte. Denn einmal spricht der König von Umsturzparteien, nicht von einer Umsturzpartei, und in Sachsen giebt es außer den Cartellbrüdern und den Socialdemokraten nur noch eine Partei, nämlich die freisinnige. Dann aber haben sich im letzten Wahlkampf die sächsischen Cartellbrüder selbst „Ordnungsparteien“ getauft, u. zw. im Gegensatz zu den Socialdemokraten und Freisinnigen. Unsere Auffassung ist also die richtige; wir pflegen es eben nicht wie der Vogel Strauß zu machen, wir sehen den Thatsachen kalt und klar ins Gesicht. Selbstverständlich befindet sich der König von Sachsen in einem thatsächlichen Irrthum, wenn er die freisinnige Partei für eine Umsturzpartei hält. Das brauchen wir unsern Lesern nicht erst zu sagen. Sie werden es auch begreifen, daß wir gegen den König von Sachsen nicht polemisiren; auch die zahmste Polemik könnte uns heutzutage eine Auflage wegen Majestätsbeleidigung zuziehen.

— Das Emin Pascha-Comité beschloß am Sonnabend, einen Aufruf an die Nation zu richten, um neue Mittel zur Verstärkung des Unternehmens zu gewinnen, und ferner Dr. Peters für seine Thatskraft und Umsicht den gebührenden Dank auszusprechen. — Das Emin Pascha-Comité wird mit seinem Aufruf an die Nation schwerlich Glück haben. Daß das Unternehmen einen glücklichen Ausgang haben sollte, ist kaum anzunehmen. Die Haltung der Regierung resp. ihres Vertreters in Ostafrika zu demselben legt aber auch den Gedanken nahe, daß die Emin Pascha-Expedition den Interessen des deutschen Reiches widerspricht.

— Die städtische Verwaltung von Berlin hat bezüglich des Schweine-Einfuhrverbotes an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe ersucht wird, die Einfuhr von holländischen Schweinen, die an der ungarischen Grenze in Quarantäne gelegen haben, an der preussischen Grenze aber veterinärärztlich untersucht und gesund befunden werden, nicht nur nach dem Berliner Centralviehhof, sondern auch nach allen Markorten mit Schlachthöfen zu gestatten, welche bezüglich ihrer Einrichtungen und Veterinäraufsicht die genügenden Garantien gegen eine Verschleppung von Krankheiten gewähren.

— Im Verfolg der Kieler Bestechungsaffäre sind gestern Abend die Geschäftsbücher einer Hamburger Tuch-Exportfirma beschlagnahmt worden.

— Laut einer Meldung der „Münchener Allg. Ztg.“ hat die in München stattgehabte Conferenz der südbösterreichischen und adriatischen Bahnen die Einlegung von entsprechenden Sitzügen abgelehnt, wodurch das Project des Lizzuged zwischen Rom und Berlin vereitelt werden würde; es wurde nur eine anderthalbstündige Schnellzugsverföhrung zwischen Berlin und München und vice versa durchgesetzt.

— Graf Julius Adrassy, der vormalige österreichische Minister des Auswärtigen, ist lebensgefährlich erkrankt; die Familienmitglieder sind telegraphisch an das Krankenlager nach Tisnadob berufen.

— Die Stichwahlen für die französischen Generalräthe haben den Republikanern abermals

einige Mißerfolge gebracht. Von den 178 Stichwahlen sind 173 bekannt; nach offizieller Feststellung wurden 121 Republikaner, 45 Monarchisten und 7 Boulangisten gewählt. Der Verlust der Republikaner beträgt 14 Sitze. Von den Boulangisten ist u. A. auch Laguerre gewählt. Derselbe erhielt am Sonnabend eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter wegen der Entwendung von Actenstücken des Senatsgerichtshofes. — Der oberste Gerichtshof zur Verhandlung gegen Boulanger ist auf den 8. August einberufen. — Felix Wiat, der bekannte Schriftsteller und Revolutionär, ist am Sonntag gestorben. Wiat wurde 1810 geboren, wurde Advocat und dann Mitarbeiter und Redacteur einiger republikanischer Journale. 1848 wurde er Oberst der 4. Legion der Pariser Nationalgarde. Später wurde er in die constituirende Versammlung und darauf von den „emotiv-socialistischen Comités“ zu Paris in die Legislative gewählt. Er war Mitunterzeichner des Manifestes „Erklärung an das Volk“ und stimmte gegen die Annahme der Verfassung. 1849 wurde er in Anklagezustand versetzt, flüchtete nach der Schweiz und wurde von dem Staatsgerichtshof zu Versailles in contumaciam zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Er nahm später seinen Aufenthalt in Brüssel, wurde jedoch nach dem 2. December aus Belgien verwiesen und lebte bis 1870 in London, nachdem er, nach der Amnestie von 1869 nach Paris zurückgekehrt, sofort wieder zu Gefängnis verurtheilt worden war. Er zettelte die beiden kommunistischen Revolten am 31. October 1870 und 22. Januar 1871 in Paris an, wurde auch in die Nationalversammlung und später in die Pariser Commune gewählt. Als die Pariser Truppen in Paris einzogen, flüchtete er nach der Schweiz und dann nach London. 1873 wurde er in contumaciam zum Tode verurtheilt. 1880 kehrte er in Folge der allgemeinen Amnestie abermals nach Paris zurück, wo er das radicale Blatt „La Commune“ gründete. Als er in diesem den Königsmord verherrlichte, wurde er abermals zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt, denen er sich durch die Flucht ins Ausland entzog. Später wurde er abermals begnadigt. — Jules Ferry hielt in Saint Die eine Wahlrede, nach deren Schluss einige hundert Wähler mit großen Stöcken bewaffnet auf ihn eindrangen. Seine Anhänger scharten sich als Leibwache um ihn und bewahrten ihn vor Sieben. Gendarmerie war bald zahlreich zur Stelle und zog blank gegen die Angreifer; mehrere wurden verwundet, siebenzehn verhaftet.

— Die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnots, Marceaus, Latour d'Auvergne und Baudins im Pantheon zu Paris hat vorgestern Vormittag stattgefunden. Der Präsident der Republik, die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei. Der Ministerpräsident Tirard erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gefeierten Todten, wies auf die Nacht vom 4. August 1789 hin, und gab der Hoffnung auf Wiederausöhnung aller Franzosen Ausdruck. Nachdem sodann die Truppen vor dem gemeinsamen Katafalk defilirt hatten, wurden die Särge in das Gewölbe hinabgelassen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Zurufen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ begrüßte.

— Das englische Unterhaus hat gestern die Apanagenbill in dritter Lesung mit 136 gegen 41 Stimmen angenommen.

— Zur Russificirung der baltischen Provinzen wird aus Petersburg gemeldet, daß nunmehr auch die deutschen Namen einer Reihe von Ortschaften russificirt werden sollen.

— Die Unruhen auf Creta sind durch einen Conflict der türkischen Bewohner mit Matrosen des italienischen Schiffes „Anna“ verwickelter geworden. Die durch die Ermordung eines ihrer Kameraden aufbrachten türkischen Bewohner bei Canea griffen die Matrosen des genannten italienischen Schiffes an und verwundeten einen derselben so schwer, daß er am Tage darauf starb. Der Vertreter des Gouverneurs von Creta ordnete sofort auf telegraphischem Wege die Untersuchung des Vorfalles an. Das italienische Torpedoboot „Stromboli“ ist bereits in Creta eingetroffen. Auch das französische Kriegsschiff „Seignelay“ hat Befehl erhalten, nach Creta zu iegeln, wo die Schiffe anderer Mächte bereits angekommen sind. Der russische Votschaster v. Melidow überreichte der Pforte eine Note, in welcher er auf die in Creta dem Leben und Eigenthum russischer Unterthanen drohenden Gefahren hinweist und die Pforte unter Umständen für Schädigungen verantwortlich hält. Der türkische Delegirte Riza Pascha ist in Creta eingetroffen und hat die türkischen Truppen angewiesen, sich in die Forts zurückzuziehen, um jeden Zusammenstoß mit den Bewohnern zu verhüten. Nach Privatmeldungen aus Konstantinopel soll der Sultan die Absicht eines bewaffneten Vorgehens verfechten. — Eine Meldung des Neuterischen Bureaus vom Sonnabend besagt, daß bei Canea ein scharfes Gefecht stattgefunden habe, nach welchem sich die russischen zurückgezogen hätten. Weitere Mittheilungen hierüber liegen noch nicht vor. Vielleicht handelt es sich bei der Meldung nur um den Zusammenstoß zwischen den Türken und den Matrosen des italienischen Schiffes.

— General Grenfell hat in einer Depesche an die englische Regierung die Mittheilung von der gänzlichen Niederlage der Derwische und dem Tode Wad-el-Njumi's gemacht. Die Streitkräfte Wad-el-Njumi's, welche den englischen und ägyptischen Truppen am 3. d. M. entgegenstanden, giebt der General auf 3000 Mann nebst einem zahlreichen Train an. Der

General bemerkt in seinem Bericht, daß die englischen Truppen jetzt wieder nach Rairo zurückkehren könnten. Das „Reut. Bur.“ bringt Einzelheiten über den Sieg der Engländer und Ägypter. Danach verließ General Grenfell am Sonnabend um 5 Uhr Morgens Tofti mit seiner ganzen Cavallerie und den Kameelreitern und rückte gegen das Lager der Derwische vor, welche sich vor seinem Feuer zurückzogen. Es gelang Grenfell, die gesammte Armee der Derwische auf ein etwa vier englische Meilen von Tofti entferntes Terrain zu bringen, wo ein allgemeiner Kampf begann. Die ägyptische Infanterie unter Oberst Wodehouse, die Artillerie unter Major Rundle trieben die Derwische mit großer Tapferkeit von Stellung zu Stellung, wobei sie auf verzweifeltsten Widerstand seitens des Feindes stießen. Die Cavallerie unter Oberst Ritchener deckte den rechten Flügel der ägyptischen Armee und bereitete durch rechtzeitiges Eingreifen mehrfache Versuche der Derwische, der ägyptischen Armee in die Flanken zu fallen. Der siebenstündige Kampf endete mit einem vollständigen Siege der ägyptischen Armee. Wad-el-Njumi und zwölf seiner Befehlshaber, sowie eine sehr große Anzahl der Mannschaften der Derwische wurden getödtet und fünfzig Fahnen genommen. Es wurden Kanonenboote zur Verfolgung der Ueberreste der zerprengten Armee abgesandt. Man glaubt, daß sich sämtliche Derwische ergeben werden. Die Kanonenboote haben Befehl, alle Flüchtlinge und Verwundete an Bord zu nehmen.

— Nach in Rom eingegangenen Nachrichten aus Massauah brach General Baldissera in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. mit vier Bataillonen und zwei Gebirgsbatterien von Ghinda nach Alamara auf und besetzte am 4. d. Alamara ohne Widerstand. Es herrschte Regen. Mit der Anlegung von Befestigungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

— Der Schah von Persien wird am 16. August u. zweektägigem Besuch in Stuttgart erwartet.

— Nach amtlichen Nachrichten haben die Athinesen am 25. Juli einen Artillerieangriff auf die Festung Kottapohama unternommen. Die Garnison der Festung wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26. Juli, demontirte ein Geschütz und nahm die Festung Tjade Redivervean im Sturm, wobei 30 Mann den Tod fanden. Die Holländer verloren an Todten 3 Officiere und 18 Mann, an Verwundeten 4 Officiere und 87 Mann.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. August.

„Vom schönsten Wetter begünstigt“ — so muß jeder echte Festbericht anfangen, das ist nun einmal bei den Zeitungsschreibern Sitte, unumföhlliche Sitte, wenn nämlich der Himmel nicht ein gar zu weinerliches Gesicht macht. Nun, unser Schützenfest ist bisher von dem denkbar herrlichsten Wetter begleitet gewesen, trotz aller Meldungen über schlechtes Wetter in London, wonach sich bekanntlich unser Wetter richten soll.

Das Schützenfest wurde in üblicher Weise durch Zapfenstreich am Sonnabend Abend und Reveille am Sonntag früh eingeleitet. Nach dem Gottesdienste erfolgte sodann der Ausmarsch, nachdem die Fahnen, der Magistratscommissarius Herr Kammerer Rothe (an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters) und der Schützenkönig des vorigen Jahres, Herr Futfabrikant Gerasch in dem Zuge aufgenommen worden waren. Auf dem Schützenplatze brachte zunächst Herr Gerasch ein Hoch auf die Gilde aus, worauf die diesjährigen Jubilare, die Herren Fleischermeister Mühle, Kaufmann Fr. Aug. Ketzeh, Tuchfabrikant Sommer und Buchbindermeister Wilde durch den Magistratscommissarius beglückwünscht und mit den üblichen Auszeichnungen geschmückt wurden. Nunmehr begann der Wettkampf der Büchsen um die Königswürde. Es wurde sehr gut geschossen, die beiden besten Kernschiffe aber machten Herr Böttchermeister Eduard Schöps und Herr Barbier Robert Fiedler. Da beide Schiffe gleichwertig waren, mußte der Wettkampf unter beiden Herren von Neuem beginnen. Ausgehend war derselbe nicht, da beide Herren dem Nebenbuhler die Königswürde von Herzen gönnten und gern mit der Würde eines „Kronprinzen“ vorlieb nehmen wollten. So kam es, daß Herr Schöps mit einem schlechten Schuß in die Scheibe „Sieger“ blieb, da Herr Fiedler es vorzog, seine Kugel neben der Scheibe vorbeizujagen. Herr Schöps wurde demzufolge im Schützengarten zum König, Herr Fiedler zum Kronprinzen proclamirt und der erstere Abends nach 8 Uhr von den Schützen feierlich nach seiner Wohnung geleitet.

Der gestrige Vormittag brachte den Bewohnern der Stadt eine Reihe von Ständchen, mit denen der König und die jüngsten Mitglieder der Gilde beehrt wurden. Nachmittags 1 Uhr erfolgte abermals Ausmarsch zum „Kronenschießen“, so genannt, weil der Preis in einem Zehnmarkstück, einer Krone besteht. Hier errang Herr Bädermeister Otto Hoffmann die Palme. Abends fand ein Diner im Schützenstalle statt, an dem sich 160 Personen betheiligten. Dasselbe nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Den officiellen Toast auf den Kaiser brachte der neue Schützenkönig Herr Schöps aus, ihm folgte Herr Beigeordnete Rothe, der auf den neuen Schützenkönig toastete. Herr Hartmann feierte die städtischen Behörden und verlas ein aus Weimar datirtes Telegramm des auf der Heimkehr befindlichen Hrn. Bürgermeisters Dr. Fluthgraf. Es folgten nun noch Toaste des Herrn Fize auf die vier Jubilare, des Herrn Buckenauer auf die Vorstandsmitglieder und insbesondere auf das Dreizehntin Hartmann-Fize-Conrad, des Jubilars Herrn Sommer auf Herrn M. Weisser, den ältesten Schützen, der in der Verwaltung sitzt, des

Herrn Schneidermeister Walde auf den abweisenden Bürgermeister u. Dem Diner folgte ein Ball für die Mitglieder der Schützengilde, der dieselben bis gegen 4 Uhr Morgens in frohlichster Stimmung beisammen hielt.

Heute und morgen finden Prämien-schießen statt. Der morgige Nachmittag bringt eine Reihe von Volksbelustigungen, wie Stangenklettern u. c. Abends wird ein Feuerwerk abgebrannt, u. zw. auf dem Reservoir der Wasserleitung. Uebermorgen folgt dann wahrscheinlich das beliebte Schweinschlachten.

Der Schützenplatz bot an allen Tagen ein sehr belebtes Bild, namentlich aber am Sonntag, indem der Zufluß aus den umliegenden Ortschaften ein außerordentlich starker war. Der große Platz war von Schaulustigen dicht besetzt; nur im langsamsten Tempo konnten die Tausende auf- und abwogen. Zart besaitete Seelen hielten's nicht lange in dem Gefummel und Gewimmel aus; die Ausrufer vor den Schaubuden trieben's auch mitunter gar zu bunt. Aber sie wissen, daß Klappern, wenn irgendwo, gerade zu ihrem Handwerk gehört. Wenn eine Pauke mit gewaltigen Schlägen gerührt wird, wenn die schmetternden Töne eines Hornes erschallen, wenn die „Schwiegermama“ zu tanzen anfängt, da staut sich das Publicum, da lockert sich der Nadel in der Tasche. Wir wollen wünschen, daß Jeder seine Rechnung gefunden hat und noch finden wird, die vielen Schaubuden-, Caroussel-, Schießstandbesitzer u. c. sowohl wie die Verkäufer von Fleischmaaren und allerhand Süßigkeiten, als auch endlich das Publicum. Dem Letzteren war so viel geboten, daß die Lustmahl keine Leichte war. Alle fünf Sinne wurden in gleicher Weise gekitzelt, mitunter nicht gerade angenehm. Das Gehör insbesondere wurde, wie bereits erwähnt, nicht wenig gemartert, auch die Geruchsnerven dürfen nicht allzu empfindlich sein, wenn man sich in den Strudel stürzen will, Rippenstöße und mehr oder minder heftige Tritte auf die Hüneraugen sorgen gelegentlich dafür, daß das Gefühl nicht einschläft. Die Sehnerven wieder werden in ganz hervorragender Weise in Anspruch genommen, selbst bis zu dem Grade, von dem es im Liede heißt, „die Augen gingen ihm über.“ Nur in Bezug auf den Geschmack kann sich jeder „nach seinem Geschmacksrichtern“; wir speciell hielten uns in dieser Beziehung zum edlen Gerstensaft, und wir constatiren hiermit, daß ein trefflicher Tropfen zum Lusthank gebracht wurde. Und dort wurde auch dem Gehör eine angenehme Abwechslung geboten. Die Lehmann'sche Kapelle unter Leitung des Herrn Gdrlitz aus Slogau gab ihr Bestes und brachte die durch das Tamtam erschütterten Nerven wieder in Gleichklang.

* Die ersten und zugleich die Haupttage des diesjährigen Schützenfestes waren auch die letzten Tage der großen Ferien. Heute Abend gehen dieselben zur Rüste, morgen beginnt die ernste Arbeit wieder. Waren auch die Ferien, abgesehen von den letzten acht Tagen, nicht durch das Wetter begünstigt, so werden sie doch ihren Zweck, die Erholung und Kräftigung zu neuen geistigen Anstrengungen erreicht haben. Und wenn mancher kleine Bursch jetzt auch mit schwerem Herzen zur Büchermappe greift, so kostet doch nur der erste Schritt einige Ueberwindung. In einem Tage ist wieder Alles im alten Geleise, und die vielen kleinen Interessen, die sich in der Zeit uneingeschränkter Freiheit in den Vordergrund gedrängt haben, weichen vor dem einen großen Interesse, der Ausbildung für das Leben, zurück.

* Unsere Theaterdirection trägt dem Orange des Publicums nach dem Schützenplatze Rechnung und hat demzufolge in dieser Woche mehrere Vorstellungen ausfallen lassen. Die letzten Vorstellungen waren sogenannte Ausstattungsstücke, denn ein solches ist auch die am Sonntag aufgeführte Operette „Die Lieder des Mirza Schaffy.“ Bei solchen Stücken legt man keinen allzu großen Werth auf Musik und Text, man verlangt in erster Linie eine brillante Ausstattung der Bühne und glänzende Costüme. Daß unsere Theaterdirection darin Vorzügliches leistet, ist bekannt und hat sich auch vorgestern wieder vollaus beährt. Ge spielt und gesungen wurde auch am Sonntag vortrefflich. Ein prächtiges Paar bildete der Pascha mit seiner Gemahlin (Herr Hannemann und Frau Jaskowski). Neben ihnen zeichnete sich von den Herren in erster Linie Herr Zimmermann aus; aber auch Herr Lenz gefiel, sowohl in gesanglicher Beziehung als auch im Spiel, er trat freier und ungezwungener auf, als in früheren Vorstellungen. Von den Damen war es neben Fr. Kattner, die wie immer durch Spiel wie durch Gesang entzückte, Fr. Mehsel, die den Nanf des Publicums verdiente, und dies um so mehr, als sie im letzten Augenblick für eine erkrankte Collegen eintreten mußte und deren gesanglich durchaus nicht leichte Parthie glänzend durchführte. — Auch im Uebrigen war die Vorstellung eine musterhafte.

* Ein guter Fang ist der hiesigen Polizeibehörde am Sonntag auf dem Schützenplatze gelungen. Dasselbst hatte sich ein bereits vielfach bestraffter Arbeiter Namens Höbner aus Lützen aufgehalten, verduftete aber bei Annäherung der Polizei. Es war jedoch zu spät, man erreichte ihn kurz hinter dem Platze und brachte ihn auf Nummer Sicher. Es stellte sich nunmehr heraus, daß der Bursche auch in jüngster Zeit mehrere Heldenthaten verübt hat. So hat er vor einigen Tagen dem Schiffseigner Dorn in Neusalz 91 M., einer Frau in der Umgegend von Neusalz einige 60 M. entwendet. Da auch noch einige andere Sachen gegen ihn schweben, wird er wohl auf längere Zeit unschädlich gemacht werden. — Im Uebrigen ist die Polizei bisher glücklicher Weise wenig mit Diebstählen auf dem Schützenplatze beehligt worden. Nur ein zehnjähriges Mädchen, die Tochter des Schuhmachers A., konnte ihrem Orange nach Backwaare nicht widerstehen, und da sie demselben nicht

andere genügen konnte, stahl sie einem Fabrikmädchen ein Portemonnaie mit 2 Mark Inhalt. Das Portemonnaie warf die jugendliche Diebin weg, das Geld hatte sie bereits vernascht, als man ihrer habhaft wurde.

* Ueber den Verbleib des Schreibers, welcher, wie wir in voriger Nummer meldeten, in einem hiesigen Geschäft eine große Summe unterschlagen hat und damit flüchtig geworden ist, hat man noch nichts Sicheres erfahren. Dagegen ist ein in einem andern hiesigen Comptoir angestellter Schreiber, welcher Umgang mit jenem pflog, gestern verhaftet worden. Derselbe heißt Hellmuth. Schon seit einiger Zeit lenkte er durch unbehaltmäßig große Ausgaben die Aufmerksamkeit auf sich, sowie dadurch, daß er russische Coupons wechselte. Befragt, woher dieselben stammten, leugnete er zuerst sie gemischt zu haben, dann brachte er andere Erklärungen vor, die sich sämmtlich als erlogen erwiesen. Wie es den Anschein gewinnt, hat der junge Mensch noch andere Schwindereien auf dem Gewissen.

* Im Anschluß an unsere Notizen über die Mändver, welche Anfangs September hier stattfinden, sei noch mitgeteilt, daß der südliche Theil unseres Kreises (Gänthersdorf u.) unter Umständen auch in den Nächten zum 10. und 11. September mit Nothquartieren in Anspruch genommen werden wird.

* Die Strecke der Züllichau-Sorauer Chaussee von Stat. 9.7 bis 10.2 (Seebrüde-Woinhaus) wird vom heutigen Tage bis zum Freitag gesperrt. Der Verkehr wird durch den Oderwald oder durch den Dornkrug geleitet. Auf derselben Strecke liegen bedeutende Quantitäten Kies, welche bei dem Treiben von nicht zusammengepacktem Vieh der Gefahr ausgesetzt sind in Unordnung gebracht zu werden. Hierauf steht, wie der Kreis-Ausschuß mittheilt, eine Strafe von 3 bis 15 Mark.

* Die Ueberweisungen aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1888/89 betragen, wie gemeldet, für die Provinz Schlesien 3 774 878 M. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Liegnitz 1 006 225 M., auf die Kreise Grünberg 44 281 M., Freystadt 49 789 M., Sagan 48 700 M., Sprottau 36 955 M.

* Morgen, Mittwoch, kann bei klarem Himmel eine der seltensten Himmelserscheinungen, eine Planeten-berührung durch den Mond, beobachtet werden. Der Eintritt in die dunkle Mondseite geschieht um 8 Uhr 16 Min., der Austritt aus der hellen Mondseite um 9 Uhr 19 Min. Der Mond hat eine südliche Declination von 22 Grad, wird also in ungefähr 15 Grad Höhe über dem Horizont sich befinden. Die Beobachtung wird erleichtert durch den Gebrauch eines kleinen Fernrohrs; doch wird der Eintritt des Jupiter — dies ist der Planet — in die dunkle Seite des Mondes auch mit freiem Auge wahrgenommen werden können.

* Der „Laurenziusschwarm“ ist einer der schönsten Sternschnuppenfälle. Derselbe ist in den Nächten vom 10 bis 12 August zu erwarten.

* Die Hochfluthwelle der Oder hat bereits Steinau passiert. Dort wies der Pegel gestern Abend 7 Uhr den höchsten Stand auf, 3,37 m. Bis heute früh 7 Uhr war das Wasser bereits auf 3,20 m gesunken. Bei Glogau stieg das Wasser heute früh um 7 Uhr noch; der Pegel wies 2,98 m auf. — Gestern Vormittag hat die Fluthwelle Neusalz erreicht.

* Im Laufe des gegenwärtigen Monats werden die Bürgermeister mehrerer schlesischer Städte in Görlich zum Zweck der Gründung eines allgemeinen schlesischen Städtetags Beratungen pflegen. Das Project ist bereits früher auf dem Provinziallandtag in Breslau Gegenstand einer privaten Besprechung einzelner Bürgermeister, die Mitglieder des Landtags sind, gewesen und hat dort Anklang gefunden, so daß die jetzt stattfindenden Verhandlungen voraussichtlich zu einem Resultat führen werden. Der frühere „oberschlesische Städtetag“, der eine Reihe von Jahren bestanden hat, ist allerdings nicht lebensfähig gewesen.

* Unsere Hausfrauen sind jetzt mit dem Einlegen der Früchte stark in Anspruch genommen. Besonders lebhaft wird das Einlegen der Gurken betrieben. Um nun hohle laure Gurken zu vermeiden, durchstiche man jede Gurke vor dem Einlegen mit einem spitzen Hölzchen. Das Hohlwerden der Gurke ist auf Gase zurückzuführen, welche sich bei der Gährung im Innern der Frucht entwickeln. Oeffnet man ihnen durch das Einstechen einen Ausweg, so bleiben alle Gurken voll.

* Als Dreijährig-Freiwillige können sich junge Leute mit guter Schulbildung und schöner Handschrift per 1. October bei dem Bezirks-Commando in Glogau melden.

* Gegen den Fleischer und Viehhändler Otto Sorge, zuletzt in Volkow, geboren den 10. Juli 1858 zu Guben, evangelisch, verheiratet, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen Betruges im zweiten Rückfalle verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängniß in Beuthen a. O. abzuliefern.

× Deutsch-Wartenberg, 5. August. Gestern feierte der hiesige katholische Gesellenverein auf dem Schützenplatze sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachdem die Vereinsmitglieder sich um 1 Uhr versammelt hatten, wurden die an der Festfeier sich theilnehmenden Brudervereine aus Neusalz a. O., Grünberg u. a. empfangen. Nach dem Nachmittagsgottesdienste marschirten die Festtheilnehmer durch die mit Guirlanden geschmückte Stadt auf den Schützenplatz. Die hier veranstaltete Theateraufführung wie auch die Gesangs-vorträge fanden den ungetheilten Beifall des Publicums. Gegen 7 1/2 Uhr erfolgte der Einmarsch nach der Stadt. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzergnügen,

welches die Mitglieder noch längere Zeit zusammenhielt. — Im benachbarten Bovernig ist vergangene Woche wiederum ein 4 Jahre altes Kind an Diphterie gestorben.

— Aus Neusalz meldet das dortige „Stadtblatt“: Der Formermeister Schäfer und der Former Günther, beide in der Paulinenhütte beschäftigt, hatten am vergangenen Sonntag einer Einladung zum Erntefest in Ruffen Folge geleistet. In fiderer Stimmung faßten dieselben gegen 7 Uhr den Entschluß, Rahn zu fahren. Eine in der sog. „Schäferkühle“ befindliche Jolle erschien ihnen zu einer Fahrt genehm. Durch irgend einen Zufall verlor der Rahn jedoch das Gleichgewicht, kenterte und beide fielen ins Wasser. G. wurde als Leiche ans Land gebracht. Dem Sch. dagegen gelang es, sich solange über Wasser zu halten, bis Hilfe erschien. Derselbe liegt aber heute an einer Brust- und Lungenentzündung schwerkrank darnieder und soll außerdem noch eine Verletzung erlitten haben.

— Dem Vorsitzenden des Vorstandes bezw. königlichen Commissarius der Altklosterschen Meliorationsgenossenschaft und der Odra-Societät, Herrn Geheimen Regierungs-Rath Kunze zu Züllichau ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Vorgestern Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr erkrankte beim Baden im Bober bei Sagan in der Nähe des Schöfferwinkels der 14 1/2 Jahre alte Cigarrenmacherlehrling Paul Müller. Die Leiche ist nicht aufgefunden worden. Ob genug wurde vor dem Baden im Bober an unerlaubter Stelle, wozu auch der Schöfferwinkler gehört, gewarnt, leider immer vergeblich.

— Wie verlautet, hat der Bober durch das Hochwasser der letzten Tage in Ober-Leschen größeren Schaden verursacht. Letzterer kann in seiner Größe erst vollständig übersehen werden, wenn der Wasserstand des Bobers ein vollständig normaler sein wird.

Bermischtes.

— Fanny Lewald †. Fanny Lewald, die bekannte Romanschriftstellerin, ist am Montag in Wiesbaden gestorben. — Fanny Lewald wurde am 24. März 1811 in Königsberg von israelitischen Eltern geboren und trat in ihrem 17. Lebensjahre zur evangelischen Kirche über. Sie begleitete 1831 ihren Vater auf seinen Reisen durch Deutschland und Frankreich und lebte sodann längere Zeit in Breslau und Berlin. Nachdem sie schon früher zur Unterhaltung ihrer Schwester Märchen geschrieben hatte, betrat sie die Schriftstellerische Laufbahn 1841 mit der Novelle „Der Stellvertreter“, der bald eine große Anzahl von Romanen und Novellen folgte. Im Jahre 1854 verheiratete sie sich mit Adolf Stahr, mit dem sie gemeinsam eine Reihe von Reisen unternahm. Fanny Lewald hat über 30 größere literarische Arbeiten veröffentlicht, ihre Romane zeichnen sich namentlich durch scharfe Beobachtung und klare Durchbildung des Stils aus.

— Katale von der Kaiserreise. Der Norddeutsche Lloyd hatte eine Extratour auf dem Dampfer „Saale“ veranstaltet, um die Gelegenheit zu gewähren, die Flottenparade zu besichtigen. Da nun die Flottenparade auf der Höhe von Spithead von Sonnabend auf Montag verschoben war und der Norddeutsche Lloyd in seinen Circularen ausdrücklich eine Rückkehr des Dampfers „Saale“ erst nach vollständiger Beendigung der Flottenparade in Aussicht gestellt hatte, herrschte unter den Passagieren eine hochgradige Erbitterung, als die „Saale“ Sonntag nach 5 Uhr wieder nach Bremerhaven aufbrach. Director Lohmann blieb allen Vorstellungen gegenüber taub. Die Passagiere beabsichtigten eine Schadenersatzklage gegen den Lloyd, der durch seine fehlerhaften Dispositionen dieses Unternehmens, zu dem Deutsche aus allen Theilen sich zusammenfanden, vollständig bereitete.

— Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der Photographie. In Weimar hat vom 30. Juli bis 3. August die achtzehnte Wanderversammlung des deutschen Photographen-Vereins stattgefunden, mit welcher zugleich die Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der Photographie verbunden war. Im Jahre 1839 publicirte nämlich Daguerre das von ihm im Jahre vorher erfundene photographische Verfahren mit Silberplatten und Quecksilberentwicklung.

— Der 7. deutsche Handwerkerstag ist gestern in Hamburg eröffnet worden.

— Der diesjährige Anthropologen-Congress ist gestern Vormittag in Wien unter der Theilnahme zahlreicher hervorragender Gelehrter von Oesterreich-Ungarn und Deutschland, darunter Brücke (Wien) und Virchow (Berlin), durch den Präsidenten der Wiener Anthropologischen Gesellschaft, Freiherrn Adrian von Weiburg, mit einer Ansprache eröffnet worden, in welcher er des heimgegangenen Kronprinzen Rudolf als des Protector der Gesellschaft und des Förderers ihrer Congresse gedachte. Der Kultusminister von Oesterreich begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung. Ferner hielten Begrüßungsansprachen Dr. Richter im Namen des Wiener Gemeinderathes, Freiherr von Helfert im Namen der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler, Hofrath Hauer als Intendant des naturhistorischen Hofmuseums. Darauf übernahm Professor Virchow das Präsidium. In längerem Vortrage beleuchtete er die Vergangenheit und die Zukunft der Anthropologie. Die Teilnehmer am Anthropologen-Congresse wurden gestern Abend im Rathsaule vom Vice-Bürgermeister Pirx mit einer Ansprache begrüßt, auf welche Professor Virchow antwortete. Hierauf entsprachen dieselben einer Einladung zu einem geselligen Abend in den Sälen des Wiener Magistrats.

— Rinderpest. An der ganzen preussisch-russischen Grenze sind auf eine Verfügung von Berlin aus um-

fassende veterinär-polizeiliche Maßregeln getroffen worden, um eine Einschleppung der in der russisch-polnischen Ortschaft Bessern amtlich festgestellten Rinderpest zu verhüten.

— Die Firma Hartwig und Vogel, Chocolladen-, Confituren-, Marzipan- und Waffel-Fabrik in Dresden erhielt auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom mit goldenem Stern.

— Zur Temesvarer Lotto-Affaire wird dem Neuen Wiener Tageblatt gemeldet: Die bei der gefälschten Ziehung eingehaltene Prozedur ist nun durch den Zusammenhalt der Beweismittel mit den vorliegenden Geständnissen festgestellt. Fünf Kapseln waren an die armdicke, von außen, das ist an den beiden Glaswänden durch handgroße Messingrofen verkleibete Achse des Glücksrades derartig befestigt, daß dieselben weder vom Publicum, noch von den ganz nahe sitzenden Commissionsmitgliedern gesehen werden konnten. Letzteres war übrigens Szobovits in der Lage dadurch zu verhindern, daß er darauf achtete, daß die befestigten Kapseln, welche während des von ihm bewerkstelligten Drehens zwischen den hin- und herstürzenden übrigen Kapseln ohnehin nicht bemerkbar waren, bei dem Stillstehen des Glücksrades unten zu liegen kamen. Die kleine Margit konnte auf diese Art die Nummern ganz bequem einzeln herausholen.

— Nachträgliches zur Giordano Bruno-Feier. Der Kölner „Freidenkerverein“ hatte zu Sonntag eine Volksversammlung im großen Gürzenichsaale einberufen; 4 bis 5000 Personen, meist aus Arbeiterkreisen, waren erschienen. Dr. Ruedt (Heidelberg) sprach über die sittliche Berechtigung der Giordano Bruno-Feier; er schilderte Bruno's Leben, sein Wirken, seine philosophischen Ideen und seine Weltanschauung. Mehrere Male wurde der Redner in seinen zum Theil sehr heftigen Auslassungen gegen das Papstthum und dessen Anhänger stürmisch unterbrochen. In einer Resolution bekannte sich die Versammlung zum Schluß einverstanden mit der römischen Brunofeier und verurtheilte die gegen Bruno geschleuderten Anklagen.

— Ueber eine furchtbare Feuersbrunst, welche am 27. Juni die Stadt Sanchor heimgesucht hat, bringt die letzte über Yokohama und San Francisco eingetroffene chinesische Post Einzelheiten. Das Feuer dauerte drei Tage. 87 000 Wohnstätten wurden eingeäschert, 1200 Personen fanden den Tod in den Flammen. 170 000 Personen mußten im Freien lagern, so daß Viele in Folge von Entbehrungen und Erkältungen starben. Das Feuer brach um Mitternacht aus. Da zu der Zeit ein heftiger Wind wehte, so verbreiteten sich die Flammen schnell, während die Leute schliefen. Die, welche durch den Lärm auf den Straßen aufwachten, flüchteten sich auf die Dächer und blieben dort, bis letztere einstürzten, worauf sie unter den Trümmern der Häuser begraben wurden. Andere sprangen von den Dächern auf die Straße. Von den Letzteren starben 400 in Folge des Sturzes. Die Scenen, welche sich während der drei Tage in den Straßen abspielten, waren herzzerreißend.

— Kröten-Regen. Eine seltene Naturerscheinung ereignete sich vergangenen Sonntag in St. Pierre d'Albiges (Savoyen). Bei einem heftigen Gewitter regnete es plötzlich eine Menge kleiner Kröten. Dieselben hatten etwa die Größe eines 2-Frankstücks. Wir zwingen Niemanden, die Geschichte zu glauben.

— Wie viele Worte lassen sich auf eine Postkarte schreiben? Diese Frage war kürzlich der Gegenstand der Wettbewerbung zwischen amerikanischen Stenographen, bei welcher Sylvanus Jones von Richmond (Virginia) den Preis gewann. Er brachte es fertig, 36 784 Worte auf einer Postkarte unterzubringen.

— Der Freier im Butterfaß. In Junishowen, Grafschaft Donegal, trug sich unlängst ein tragikomischer Vorfall zu. Ein junges Mädchen, dem sein Onkel ein bedeutendes Vermögen vermachte, wurde von der männlichen Jugend des Ortes lebhaft umschwärmt. Unter dieser befand sich auch ein gewisser Dixon, arm wie eine Kirchenmaus, der wohl der Tochter Herz befaß, aber dem strengen Papa nicht gefiel. In der Abwesenheit des letzteren hatte er sich zu einem verschwiegernen Stellbichein mit der Tochter in das Haus begeben. Mithlos sucht der Liebhaber nach einem Versteck — in seiner Verzweiflung kriecht er in ein leeres Butterfaß, das in der Ecke stand. Eine Weile hatte er darin unentdeckt gesessen, als sich plötzlich der Vater daran machte, das seiner Ansicht nach leere Butterfaß zu reinigen. Zu diesem Behufe schüttete er einen mächtigen Kübel heißen Wassers hinein. Heulend fuhr der junge Mann aus seinem Versteck und stürzte in's Freie, wo er bewußtlos zusammenbrach. Seine Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

180. Königl. preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)
Gezogen am 2. August 1889.
(Nachmittags-Ziehung.)

| | |
|---|---|
| Gewinn à 75 000 M. | 97639. |
| Gewinne à 15 000 M. | 82379 155611. |
| Gewinn à 10 000 M. | 54041. |
| Gewinne à 5000 M. | 30801 61364 134227 177145. |
| Gewinne à 3000 M. | 27391 32895 39106 50104 51235 51671 53920 |
| 58129 60629 68274 70785 74822 82966 95567 109241 115173 125648 | |
| 126112 134785 136418 139875 142026 150169 150470 160510 160628 | |
| 162881 174104 176725 182113 185443. | |
| Gewinne à 1500 M. | 6608 12205 15716 37475 38063 43333 52518 |
| 54773 58667 60146 76292 81831 82218 86041 86137 89313 100293 106886 | |
| 112115 115013 115675 119520 133416 139113 141435 148196 153102 | |
| 154688 155664 158793 162599 163038 166675 172682 173886 174926 | |
| 178580 181128. | |
| Gewinne à 500 M. | 640 4142 17902 23783 27901 28343 28540 |
| 28793 28859 30494 37315 46420 49883 59472 59531 61783 67999 70939 | |

71822 76246 80325 84587 91411 107709 108272 114760 118877 119290
 119620 122171 124585 126181 135255 137026 139664 141250 144009
 144785 145442 166774 169881 172756 174594 176124 179521 183263
 184345 186374.

Gezogen am 3. August 1889.
 (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 165095.
 Gewinne à 10 000 M. 29220 134395.
 Gewinne à 5000 M. 34799 47280 79548 141540.
 Gewinne à 3000 M. 12349 21173 22091 22595 23582 27366 34027
 41010 41068 42053 54404 62231 62764 77948 80165 84304 88848 96713
 101252 101817 106755 107884 108925 111827 122008 138189 141741
 155669 156434 167199 172151 189494.
 Gewinne à 1500 M. 10014 13502 26212 21403 34333 35786 36149
 36335 39243 44129 45593 48169 48678 50050 50783 52152 55753 67960
 70783 71696 78564 83177 84015 94727 101898 105839 107443 114073
 118868 139158 139220 139883 140463 141436 144346 144658 153589
 182465 185205.
 Gewinne à 500 M. 2562 17278 20088 22836 26601 33077 33678
 37831 46210 46873 48725 54370 59998 62247 62334 64264 64526 67740
 71140 76959 78115 79389 81835 88221 94008 105865 110470 116958
 122671 127832 131885 137327 147871 151045 151438 154287 157955
 162100 170576 170595 171276 172474 174244 178721 184495 188119.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 164445.
 Gewinn à 15 000 M. 170452.
 Gewinne à 5000 M. 68702 121572 170264 176763.
 Gewinne à 3000 M. 2949 22729 25383 27122 31134 31437 32513
 55210 57244 66462 69688 71289 73830 77255 83312 84546 85673 88107
 90544 100241 112523 116607 126967 135787 143758 143998 147270
 156365 158992 161485 163228 174160 178722 187112.
 Gewinne à 1500 M. 373 3579 9980 16465 25522 34637 38810 38861
 46667 50826 51690 55436 60297 64669 68565 78859 83079 89869 88420
 98687 123302 124456 124869 125635 132332 135436 143734 152526
 156422 157185 167057 169234 186611 187095.
 Gewinne à 500 M. 1370 6604 8585 12105 12621 18422 19483 28957
 29883 29424 34454 34574 44253 46401 53170 53722 57961 58524 58614

61181 63410 67268 67652 71217 72900 74874 77035 77564 78019 81210
 101771 111860 119018 130906 134216 134709 137929 152157 152838
 161741 169886 175316 177066 184304 185419.

Gezogen am 5. August 1889.
 (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 153771 189059.
 Gewinn à 5000 M. 114574.
 Gewinne à 3000 M. 4236 4576 8957 11851 18484 31579 32268
 41990 45160 51290 54564 56924 58502 61863 66310 71805 77627 78537
 87657 88596 95584 96535 127929 135761 136736 146975 156116 182128
 184609 185055.
 Gewinne à 1500 M. 10834 36711 39704 52444 56147 62032 68877
 66168 73630 74184 75190 76527 82912 88586 94892 95128 111395 119837
 122605 129956 140741 151819 155837 158805 159698 162310 165513
 166029 173031 176925 177477 182905 183797.
 Gewinne à 500 M. 12645 18334 19922 27451 30847 32596 33178
 38098 39933 41535 52842 53051 53096 55535 56034 58612 66713 70268
 71861 78631 80939 82019 93195 94692 97453 104039 115267 115772
 121540 132067 134174 134983 151775 152596 158400 158194 164331
 166951 175276 177940 179755 179512 179912 184826 186764 187757.

Berliner Börse vom 5. August 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe 108,40 B. G.
 " 3 1/2 dito dito 104,25 B. G.
 Preuß. 4% consol. Anleihe 107,20 B. G.
 " 3 1/2 dito dito 105,20 B. G.
 " 3 1/2 Bräm.-Anleihe 171,40 B.
 " 3 1/2 Staatsschuld. 101 B.
 Schles. 3 1/2 Pfandbriefe 101,60 B.
 " 4% Rentenbriefe 105,75 B.
 Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe 101,40 B.
 " 4% dito 101,70 B.

Berliner Productenbörse vom 5. August 1889.

Weizen 180—193. Roggen 150—163. Hafer, guter und mittlerer schlesischer 155—162, feiner schlesischer 164—167.

Wetterbericht vom 5. und 6. August.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung u. Stärke 0-6 | Sichtweite in % | Wasserdampf 0-10 | Niederschlag. |
|-------------|-----------------|-------------------|----------------------------|-----------------|------------------|---------------|
| 9 Uhr Ab. | 743.5 | + 17.0 | S 3 | 96 | 4 | |
| 7 Uhr Morg. | 745.0 | + 17.0 | W 3 | 88 | 0 | |
| 2 Uhr Nm. | 745.7 | + 24.4 | W 3 | 52 | 6 | |

Witterungsaussicht für den 7. August.

Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und Gewitterneigung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Von **FAY's** ächten **Sodener Mineral-**
Pastillen, gewonnen aus den hochrenommierten Heil-
 quellen Nr. 3 u. 18, halten alle Apotheken Verkaufsstelle Preis 85 Pf. die Schachtel.

Bekanntmachung.

Bei der Sparkasse sind 75- bis 80,000 M. zur hypothekarischen Ausleihung zum Zinsfuß von 4 Prozent gegen pupillarische Sicherheit vorhanden.

Darlehensanträge sind unter Beifügung der Versicherungs-Dokumente, vorchriftsmäßiger von 2 gerichtliche vereideten Taxatoren aufgefertigter Taxen und Feuerversicherungs-policen alsbald an uns zu richten.

Grünberg, den 5. August 1889.

Der Magistrat.

S. B.

gez. Rothe.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute die unter Nr. 254 eingetragene Firma **Richard Glewitz**, Inhaber Ingenieur Richard Glewitz zu Grünberg, gelöscht worden.

Grünberg, den 27. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich Adlerstraße 4 hierseibst:

einen Regulator meistbietend versteigern.
 Scholz, Gerichtsvollzieher.

Die Verlobung unserer Tochter Selma mit dem Wirtschafts-Inspector Herrn Carl Lamm auf Vorwerk Borke beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
 Deutsch-Wartenberg, im August 1889.
G. W. Irmner u. Frau
 Pauline verw. Kirchner geb. Lehmann.
Selma Kirchner
 Carl Lamm
 Verlobte.

Danksagung.

Für die so zahlreiche liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres heissgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Bäcker und Fleischbeschauer **August Kühn** in Lawaldau, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Bastian und die Bemühung des Herrn Lehrer Hasse, den Herren Trägern u. Ehrenjungfrauen sagen wir innigsten Dank. Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister und Verwandte.

Eine braune, roth u. blau gestreifte Pferdebede ist auf der Chaussee von Nitritz nach Zauche gefunden. Dieselbe kann vom Eigentümer bei dem Gemeindevorsteher in Zauche gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

1 Brille in Futteral auf dem Schützenplatz gefunden. Abzuholen beim Schornsteinfegergehilfen Aug. Müller, Roseng. 6.
Rechnungsformulare vorräthig bei W. Levysohn.

Ober-Ammergauer

Darstellungen. Das Leben und Leiden Jesu Christi nur noch bis Mittwoch den 7. hier.

Neu! Mein Ratten-Circus Neu!

Ist heute auf dem Schützenplatz angekommen. Es werden halbstündlich, von 3 Uhr Nachmittags an, Vorstellungen gegeben. Mehr als 60 Stück verschiedener Arten Ratten werden großartige Künste ausführen. Um recht regen Besuch bittet mit Hochachtung

Ernst Geissle, Director.

Das Neueste in Kinderkleidchen,

alle Größen, empfiehlt zu enorm billigen Preisen
Herrmann Altenberg Ngr., Oberthorstraße 1.

30-40 Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung bei den Schmelzregulierungs-Arbeiten in Deutsch-Wartenberg.

G. Anderssohn,
 Bauunternehmer.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter Müller zu sofort gesucht. Meldungen mit Einreichung der Zeugnisse unt. S. N. a. d. Exp. der „Nachrichten“, Zöllschau.

Einen tüchtigen Schmied oder Maschinenschlosser
Julius Nieth.

sucht

1 Schuhmachersel. sucht W. George.

Ein tüchtiger Dachdecker für Dachpapparbeit gesucht.

Wilhelm Lorenz.

Einen kräftigen Arbeitsburschen verlangt

Fritz Goll.

1 Laufburschen

nehme sofort an.

Otto Eichler.

Eine alleinstehende Dame kann entweder ganz oder für die Nacht Wohnung erhalten. Adresse ertheilt die Exped. d. Bl.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Kaufmann W. Menzel in Wolame erkläre ich für unwahr und leiste Abbitte.
A. R. Gohlisch.

1 Wohnhaus m. daranst. gr. Weing. u. Obst. i. z. verk. Näh. d. Herzog, Lößnitz 11.

Die 1. Etage, 3 Stuben, Küche, Kammer, Keller u. sonstiges Zubehör zum 1. Octbr. zu vermieten
Niederstraße 75.

2 gut möblierte Zimmer

mit Pension sind an 2-3 Herren bald zu verm. Näh. **Resourcenplatz 3, part.**

Mein auf dem Mauseggerberge gelegener Garten mit vielen Obstbäumen u. Häuschen ist veränderungshalber bald zu verkaufen. **W. Kühn, Ob. Fuchsburg 7.**

Eine italienische Drehorgel mit 2 Walzen, jede Walze mit 8 Stücken, von sehr schönem Ton, ist preiswerth bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren im Gasthof z. grünen Baum, Grünberg i. Schl.
Antonio Rolando.

1 Rollwagen

mit 4 Zoll breiten Rädern kauft **Rothenburger Wollwäscherei** von **Carl Heine.**

In Folge vielseitiger Wünsche, halte ich ein reich sortirtes Lager von

Damenhemden

und empfehle solche in gediegener Arbeit, anerkannt guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Heinrich Peucker.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartzleibigkeit und Säurehoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Nur bei Adolph Thiermann am Ring ist die weltberühmte echte verbesserte Fettglanzwische vorräthig.

Wasserrüben-Samen

in guter Qualität empfing und empfiehlt

Otto Liebeherr.

Echte Hanbutten

tauft

Gustav Neumann.

Ca. 500 Stück Hasen

sucht noch abzuschließen und bittet um Offerten die

Annaberger Geflügel- und Wildhandlung,
Annaberg i. Erzgeb.

25- bis 30 000 M. sind zum 1. Octbr. c. oder später im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek à 4 pCt. auszuleihen. Selbstleihen werden gebeten, Gesuche in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **O. 50** abzugeben.

2000 M. werden bald leihweise gesucht. Off. sub **K. 400** an die Exped.

3000 M. werden zur 1. Hypoth. auf eine ländl. Wirtschaft bald zu leihen gesucht. Von wem? zu erf. in der Exped.

900 M. sind auf 1. Hypothek bald auszuleihen. Von wem? sagt die Exped.

1200 M. gegen genügende Sicherheit bald gesucht. Offerten unt. **T. 18** befördert die Exped. d. Bl.

Circus Althoff

auf dem Schützenplatz.
 Mittwoch und Donnerstag täglich
3 große Vorstellungen.
 Nachmittags 4, 6 u. Abends 8 1/2.
 Vollständig neues Programm.
 Hochachtungsvoll
W. Althoff sen.

Schützen-Gilde.

Heute Mittwoch, den 7. August:

Prämien-Schießen.

Von Nachmittag 4 Uhr an:

Concert,
 Stangenklettern u. s. w.
 Abends:
Großes Feuerwerk.

Louisenthal.
 Dienstag, den 6. d. Mts.:
Flügel-Unterhaltung.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
 Anmeldungen zur Fahrt nach Glogau bis spätestens Donnerstag Abend an den Vorsitzenden erbeten. Eine Liste circulirt nicht. Abfahrt Sonntag früh 5,35. Sammelplatz Bahnhof.

Marinirte neue Heringe, neue saure Gurken

bei **Max Seidel.**

Hauptfettes Focher Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
 bei **Gustav Sommer.**

Extrafettes Rind-, Schwein- und Hammelfleisch

empfehlen **O. Ludwig.**
 86r R. 80, 87r Wm. 50pf. Tsch. Eckarth's, Adlstr. 86r à L. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.

85 R., 86r W. 80 pf. Gustav Fritze.

Weinausschank bei:

Schädel, Berlinerstraße, 86r 80 pf.
B. Jacob, 86r 80, L. 75 pf.
 N. Magnus, Krautstr., 87r 60 pf.
 R. Anders vorm. Zätsche, Walkw., 87r 60 pf.
 W. Krüger, Schuhmstr., 87r 60 pf.
 Gust. Horn, Breitestr., 86r R. u. W. 80 pf.

Marktpreise.

| Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg. | Grünberg, den 5. August. | | | |
|---|--------------------------|-----|-----|-----|
| | Höft. | Pr. | Wd. | Pr. |
| Weizen | 18 | 50 | 18 | — |
| Roggen | 16 | — | 15 | 50 |
| Gerste | 12 | 50 | — | — |
| Hafer | 14 | 50 | 14 | — |
| Erbsen | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 3 | 30 | 2 | 75 |
| Stroh | 6 | — | 5 | 50 |
| Hu | 6 | — | 5 | — |
| Butter (1 kg) | 2 | 10 | 2 | — |
| Eier (60 Stück) | 2 | 80 | 2 | 60 |

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.